

Bundesregierung darf Oeynhausen nicht vergessen

Bundeskanzler trifft um 16 Uhr in Oeynhausen ein — Die Badestadt, Mittelpunkt einer Großkundgebung

Grußworte der Stadtväter

Die Stadt- und Badeverwaltung Bad Oeynhausen heißt Herrn Bundeskanzler Dr. Adenauer in den Mauern Bad Oeynhausens auf das herzlichste willkommen. Sie sieht in diesem Besuch ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das die höchsten Stellen unserer Bundesrepublik an dem Geschick unserer so schwer geprüften Stadt nehmen, und hofft, daß der Besuch für die Stadt und das weltberühmte Heilbad günstige Ergebnisse bringen wird.

Dr. Kronheim
Stadt- und Kurdirektor.

Die ganze Stadt Bad Oeynhausen, vor allem aber die Evakuierten, begrüßen den Bundeskanzler Herrn Dr. Adenauer. Wir möchten ihm hier die Nöte und Sorgen aller Besatzungsgeschädigten vortragen und ihn bitten zu helfen, damit auch uns wieder unser Recht wird. Wir Oeynhausener werden besonders bitten, uns die Möglichkeit zu beschaffen, das Heilbad Oeynhausen wieder zu entwickeln zum Segen für zahllose kranke Mitmenschen.

Dr. Hopmann
Bürgermeister.

Unsere Badestadt ist am heutigen Tage Gastgeber der Besatzungsgeschädigten des gesamten großen Heimatbezirks. Darüber hinaus werden Gäste aus der ganzen britischen Zone in unseren Mauern weilen. Die Sorgen, die Nöte und den Rechtsanspruch der Besatzungsgeschädigten dem Repräsentanten der derzeitigen deutschen Bundesregierung, Dr. Adenauer, nahebringen, ist das Ziel der heutigen großen Kundgebung.

Daß man diese Kundgebung nach Bad Oeynhausen als der am schwersten geschädigten Stadt verleihe, weiß Oeynhausen zu würdigen; denn Bad Oeynhausen ist ja nicht „irgendeine“ evakuierte Stadt, sondern ein Kurort, der vielen Menschen — gleich welcher Nation und welcher sozialen Stellung sie auch angehören mögen — Heilung von Leiden bringen will. So hat die Oeynhausener Denkschrift, die dem Bundeskanzler überreicht wird, die Bitte zum Inhalt: die Bundesregierung muß sich für eine Beschränkung der Besetzung in der Badestadt einsetzen und Mittel für einen Neuaufbau des Badebetriebes — zum Wohle der leidenden Menschheit — bei der Wiederbetriebnahme bereitstellen.

Um 11 Uhr Presseempfang bei Meyer
Vierzig Pressevertreter wurden eingeladen und werden sich um 11 Uhr zu einem Presseempfang im Hotel Meyer treffen. Stadt- und Kurdirektor Dr. Kronheim, Bürgermeister Dr. Hopmann, Dr. Neubronner (der Vorsitzende des Arbeitsausschusses der Besatzungsgeschädigten in der Bundesrepublik) und der Geschäftsführer des Deutschen Bäderverbandes Voigt werden den Journalisten Auskünfte erteilen. Zahlen, Pläne, Karten und Fotografien werden die Ausführungen der Sprecher unterstützen und den Pressevertretern ein anschauliches Bild unserer Situation aufzeigen. Von 11.30 bis 13 Uhr findet eine Pressefahrt statt.

Der Bundeskanzler kann ins Sperrgebiet

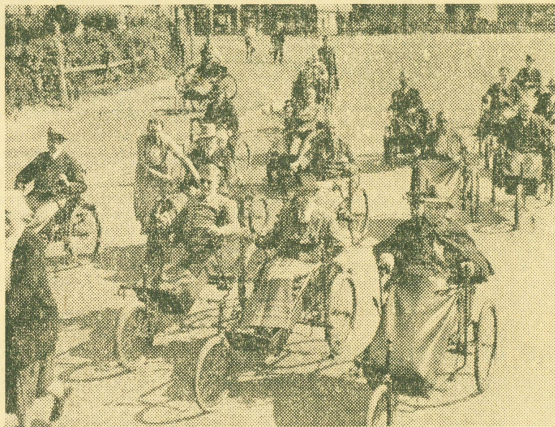
Um 16 Uhr werden Vertreter der Stadt, des Bades, der Besatzungsgeschädigten und der Presse den Bundeskanzler an der Sperre Herforder Straße empfangen. Eine Eskorte der Militärpolizei wird hierauf die Wagenkolonne durch das Sperrgebiet zum Hauptquartier der Rheinarmee fahren, wo Dr. Adenauer von einem hohen Offizier der Rheinarmee empfangen wird.

Eine Besichtigung der wichtigsten Punkte im Sperrgebiet wird sich an-

schließen. Etwa eine halbe Stunde später wird die Wagenkolonne an der Normaluhr (Mindener-Eidinghauser Straße) anhalten und der Bundeskanzler wird sich mit seiner Begleitung (u. a. Regierungspräsident Drake, Superintendent Kunst und Dr. Holzappel) in die „Leiter“ zu der großen Kundgebung begeben.

Wichtige Hinweise für den Ablauf der Kundgebung

Die „Notgemeinschaft“ bittet noch einmal alle Oeynhausener, sich zugunsten der von nah und fern zu erwartenden zahlreichen Gäste Zurückhaltung aufzuerlegen. Lautsprecheranlagen werden im Restaurant König, im Hotel Meyer, im Jugendheim und auf dem Platz vor der „Leiter“ die Kundgebung



Ein typisches Bild aus Bad Oeynhausen: die Rollstuhlfahrer

übertragen. Ab 15.30 Uhr ist Einlaß in die „Leiter“. Ein Sprecher der Polizei wird die Bevölkerung von den Vorgängen im Versammlungsraum über die Lautsprecher unterrichten.

Ein verstärkter Autobusverkehr wird eingerichtet; außerdem hat die Bundesbahn Sonntagskarten für folgende Strecken genehmigt: ab Wunstorf, Rheda, Lage, Hameln, Bünde und Löhne.

Parkplätze, Erfrischungsräume (im Jugendheim wird Kaffee und Brünne ausgegeben), Toiletten und ein Sanitätsraum (Hinweisschilder werden das Finden erleichtern) sind vorhanden. Außerdem wurde im Gemüsehaus Löffler am Stadion eine Auskunftsstelle eingerichtet.

Bei der Firma Voltmann können für Brechliche noch Leihrollstühle angefordert werden.

Besonnenheit entscheidend

Informationen lauten dahin, daß die Besatzungsmacht im Augenblick den deutschen Vorstellungen gegenüber abgeschlossen ist. Darum soll auch diese Kundgebung kein Exempel statuieren, sondern alle Verantwortlichen sind bemüht, auf die Nöte und Sorgen der Besatzungsgeschädigten

Besatzungsschäden - Aufwertung

Die Landesregierung will beim Bund anregen, daß Besatzungsschäden künftig nicht mehr im Verhältnis 1:10 abgewertet werden, wenn der Emplangsberechtigte es nicht schuldhaft unterlassen hat, die Schäden vor der Geldreform zu beheben. Das Kabinett ersuchte den Landtag um Ermächtigung zu einem solchen Schritt. Die Regelung der Angelegenheit geht nach Auffassung der Regierung über den Rahmen eines Bundeslandes hinaus.

Der Landtag hatte im September die Regierung beauftragt, in Verhandlungen mit der Landeskommission eine Änderung im Umwertungsverhältnis zu erzielen, da Schadenersatzforderungen nach deutschem Recht nicht als Geldforderungen zu betrachten sind und daher nicht dem Umwertungsgesetz unterliegen. Die Landeskommission ist trotz mehrfacher Rücksprache von ihrer Rechtsauffassung nicht abgegangen. Sie fürchtet vor allem eine Schädigung der Wahrung, da die noch ausstehenden Zahlungen 70—80 Millionen DM betragen.

Von der Rehmer Bauspargemeinschaft

Rehme. In der letzten Sitzung wählte der Ausschuß der Bauspargemeinschaft keine für den ausgesetzten Baugebietesplanke, ritz B a r t l i n g aus Oerbecksen zu seinem Vorsitzenden.

Nach dem Bericht des Kassierers ist ein zwar steuerges, aber immer noch recht langsames Anwachsen der Mitglie d e r z u s t e u e r t. Die hat das erste Hundert noch nicht erreicht. Trotzdem wird im Laufe dieses Monats das erste Baugeld an ein Mitglied der Spargemeinschaft bewilligt werden.

Es wäre wünschenswert, wenn sich möglichst viele Einwohner der Gemeinde bereit fanden, durch ihren Beitrag das Ziel der Gemeinschaft — den Bau von Kleinwohnungen — zu fördern.

In der am Montag, dem 20. 2., um 19.30 Uhr, in der Rehmer Schule stattfindenden Generalversammlung wird noch einmal Zweck und Ziel des Bausparens, insbesondere das steuerfreie Sparen mit seinen großen Vorteilen, eingehend erläutert werden. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Unterricht zu schaffen. Am Schlusse des Jahres 1871 weisen die beiden öffentlichen Schulen der Stadt eine Gesamtziffer von 193 Schülern auf (164 ev., 19 kath., 10 jüd.); die drei Privatschulen werden von 164 Kindern besucht.

Am 1. Oktober 1885 scheidet die Stadt Oeynhausen endgültig aus dem Amtsbezirk Rehme aus und erhält nach vielen und weilläufigen Verhandlungen eine städtische Verfassung, wie sie in der Städteordnung der Provinz Westfalen vom 19. März 1856 festgelegt worden ist.

Besondere Bedeutung gewinnt das Jahr 1905 dadurch, daß die Gelder — rund 1 1/2 Millionen — für den Bau eines neuen repräsentativen Kurhauses bewilligt werden, eines Kurhauses, das bald mit seinem barockartigen Monumentalbau zum gesellschaftlichen Mittelpunkt des Oeynhausener Bades lebens wird.

Die Preußische Tiefbohrung AG. Schönhausen stößt nach mehrmonatiger Arbeit auf eine äußerst starke Süßwasserader, die in der Minute 5000 bis 6000 Liter wirft. Diese kräftigen Wassermengen hindern zunächst den wirksamen Fortgang der weiteren Bohrungen — am 24. Juli 1926 erreicht man dann aber in einer Tiefe von 725 Metern eine warme Solquelle, die zur größten Thermalsolelle Europas wird. Ueber 7000 Liter steigen in der Minute aus der neuen Bohrung auf, und zwar mit einer Temperatur von über 35 Grad.

Da der alte Brunnenausschank am Eingang des Kurparks gegenüber dem Königshof den ständig steigenden Kuransprüchen nicht mehr genügt, wird am 15. Juni 1925 mit dem Bau der neuen Wandelhalle begonnen.

Ende April, Anfang Mai kommen die ersten englischen Vorkommandos und beginnen mit den vorbereitenden Arbeiten für den Aufbau des Britischen Hauptquartiers in Bad Oeynhausen. Eis zum 12. Mai 1945 muß der größte Teil der Stadt von den deutschen Einwohnern geräumt werden — so lautet der militärische Befehl, der für unsere Stadt von so schicksalhalter Zukunftsbedeutung wird. Seitdem ist das Sperrgebiet von Bad Oeynhausen mit einem Stacheldraht umgeben, und 70 Prozent der Bevölkerung leben ringsum evakuiert in Ausweichquartieren. Ihre Zahl beträgt etwa 9000; von den ca. 1500 Häusern, die Oeynhausen besitzt, sind mehr als 600 Gebäude beschlagnahmt.

Und dann? Dann wurde der Stacheldraht der Schmutz der Stadt der heilenden Wasser. Und ist es bis heute geblieben, bis zum Jahre 1930. Wie lange noch, das ist die Frage, die uns heute bewegt.

Das Bad kann nicht Fünfe grade sein lassen

Ein Streifzug durch Oeynhausens Geschichte — Von der Salzsiede zum Weltbad hinter Stacheldraht

Wir haben gehört, daß die Zahl „Fünf“ eine Glückszahl ist. Aber man wird es uns, den „Badestädtern ohne Bad“, nicht überbelnen, wenn wir an diese Zahl besondere Hoffnungen knüpfen. Am Schnittpunkt eines Jahrhunderts, das durch Not gepiepert wurde, ist es unser Glaube, daß Leid auch adelt.

Oeynhausen will helfen! Heute, da das Wort „Menschlichkeit“ groß geschrieben wird, ergeht die Bitte an alle, die guten Willens sind, sich dafür einzusetzen, daß die „Stadt ohne Stufen“ wieder zu einem Kraftquell werden kann für all diejenigen, die mühselig und beladen sind.

Heute laden wir unsere Leser zu einem Gang durch die Geschichte des Bades ein und lassen uns von der „Oeynhausener Glückszahl“ fünf leiten. Dabei stützen wir uns auf das Büchlein „100 Jahre Bad Oeynhausen“, das im Auftrage der Stadt- und Kurverwaltung des Staatsbades Bad Oeynhausen von Wilhelm V'ehmeier und Wilhelm Buscher geschrieben wurde: Errichtung der Saline (1750) und Erbohrung der Thermalquelle (1830). In dem ursprünglichen Bezirk unserer Stadtgemeinde, wie er sich vor den großen Eingemeindungen darstellt — also zwischen dem Osterbach, dem Hamkebach und der Werre — finden sich noch um 1750 nur einige wenige weit zerstreut liegende patriarchalische Bauerngehöfte, die kaum mit der Außenwelt in Berührung stehen: Im Jahre 1751 wird das friedliche Landleben in seiner Grundstruktur völlig umgewandelt, als die Salzindustrie ihren Einzug ins heutige Oeynhausen hält.

Im Jahre 1753 wird der Kokortkanal in den Sielanlagen und das Stauwehr am Siel gebaut, im Jahre 1755 fügt man eine Mühle hinzu, und der Reihe nach entstehen neue Siedehütten auf dem Salinengelände. Fast alle Gradiergebäude und nahezu sämtliche Siedegebäude sind im Jahre 1760 vollendet.

Das Salzkontingnt, das gegen 1800 in der Saline gefördert wird, übersteigt die Höhe von 50 000 Zentnern und reicht aus, um das gesamte Fürstentum Minden, die Grafschaft Ravensberg, Tecklenburg, Linaen und das Fürstentum Ostfriesland zu versorgen. Auch während der Befreiungskriege 1812—15, die unserer Heimat schwere Opfer und schwere Lasten bringen, sinkt die Salzförderung nicht wesentlich ab. Sie steigt bis zum Jahre 1840 sogar auf 100 000 Zentner an.

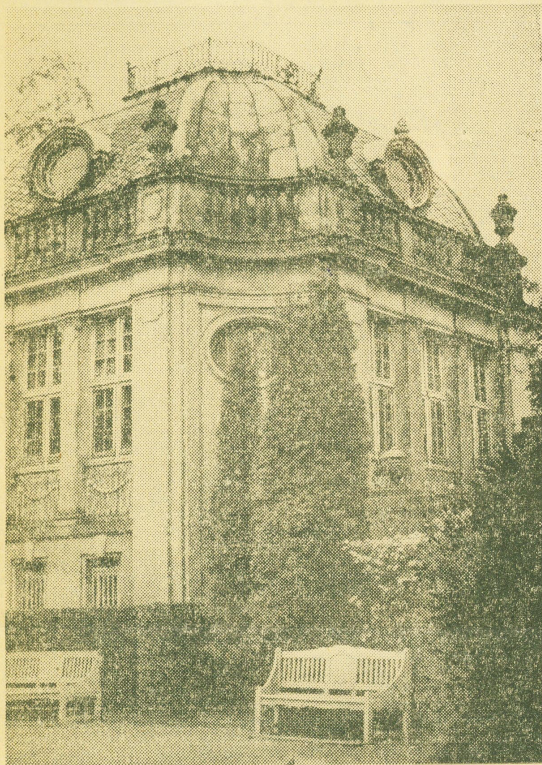
Am 25. August 1848 erhält das neue

Bad den Namen „Bad Oeynhausen“, und zwar zu Ehren des Oberbergrats von Oeynhausen, der die langjährigen Bohrungen an der Thermalquelle geleitet hatte. Und damit beginnt unsere Stadt endgültig ihre eigenen selbständigen Wege zu gehen und wird durch die Eröffnung der Köln-Mindener Eisenbahn am 15. Oktober 1847 zugleich Mittelpunkt eines modernen Verkehrs, der das lokale Leben von Grund auf umzugestalten anfängt.

An dem Platze, an dem sich heute das Kurtheater erhebt, entsteht 1851 das erste reguläre Kurhaus, das Oeynhausener besessen hat, und an der Klosterstraße das bekannte Kaffeehaus „Trichter“.

Durch eine königliche Kabinettsordre ist Oeynhausen ein besonderer Gemeindebezirk geworden und zugleich in den Stand der Städte aufgenommen worden. Die Einwohner, die von nun an die neugeschaffene Gemeinde bilden, setzen sich aus 1148 Angehörigen der evangelischen Kirche, 72 Mitgliedern der katholischen Kirche und 53 Angehörigen der jüdischen Religionsgemeinschaft zusammen — insgesamt also 1273 Bürger, die den ersten Gemeinderat zu wählen haben. Diese Wahl wird in Oeynhausen am 14. Juli 1859 vorgenommen, und die Stadtverordnetenversammlung beschließt darauf, daß sich Oeynhausen verwaltungsmäßig der westfälischen Landgemeindeförderung vom 19. März 1856 anschließt.

Um den Kindern des ursprünglichen Bezirks Neusalzwerk die Grundlagen den gesetzlichen Unterricht zu geben, war schon im Jahre 1815 eine Knappschafschule gegründet worden. Ihr folgen bis 1864 die Gründungen einer privaten Interessentenschule (Kandidatenschule), einer öffentlichen Elementarschule, einer katholischen Schule, einer höheren Privatschule und einer Privatschule für Mädchen — aber alle diese verschiedenen Schulsysteme werden nur von wenigen Kindern besucht, so daß der Schulvorstand im Jahre 1869 beschließt, die Elementarschule in eine Bürgerschule umzuwandeln und die Voraussetzungen für einen allgemeinen öffentlichen



Einer der schönsten Flecken im Oeynhausener Kurpark